

Hochschule der Gottesliebe. Die Exerzitien des heiligen Ignatius von Loyola, erklärt von Walter Sierp S. J. I. Band (457). Warendorf i. W., J. Schnellsche Verlagsbuchhandlung. Leinenband M. 5.70.

Vor wenigen Jahren hat P. Sierp uns seine herrliche, bei Herder erschienene Erklärung zum Fundament der ignatianischen Exerzitien gegeben: Ignatianische Wegweisung durch das Erdenleben. In dem neuen Werk sollen die ganzen Exerzitien eingehend erklärt werden. Der erste Band behandelt die sogenannte erste Woche und dazu noch sehr ausführlich (etwa 100 Seiten) die Christkönigsbetrachtung. Der Verfasser hatte nach seinen eigenen Worten die Absicht, eine gründliche, eng an den Text sich anschließende Erklärung des ganzen Exerzitienbüchleins zu geben, dabei verschiedentlich aufgetauchte Mißverständnisse richtigzustellen, vor allem aber einen Behelf für Einzelexerzitien zu bieten. Diese Absicht hat der Verfasser, zunächst für den Stoff des ersten Bandes, gewiß erreicht. Damit hat er aber auch Exerzitienleitern, welche im echten ignatianischen Sinne Exerzitien geben wollen, die besten Behelfe geliefert. Auch außerhalb der Exerzitien erweist sich das Buch sehr brauchbar. Seinen Hauptwert sehe ich ja nicht so sehr in den Skizzen der einzelnen Betrachtungen, so nützlich und brauchbar diese sein mögen. Das Wertvollste sind wohl die Erklärungen zu den Vorbemerkungen, Zusätzen und Winken, mit welchen der heilige Ignatius die Betrachtungen umrahmt. Damit sind schon im ersten Band viele Fragen, Übungen, Hilfsmittel und Gefahren des geistlichen Lebens solid erörtert, die auch für die Zeit außerhalb der Exerzitien wichtig sind. Sehr zu begrüßen ist auch, daß dabei die Ergebnisse der neueren Psychologie vielfach herangezogen sind, z. B. über das vielumstrittene Partikularexamen und die Zusätze zur fruchtbaren Art zu betrachten. Für das richtige Machen und Geben der Exerzitien scheint mir der Hauptnutzen darin zu liegen, daß Sierp den oft verkannten und doch vom heiligen Ignatius folgerichtig in allem durchgeführten Leitgedanken klar herausstellt: Die vollkommene Gottesliebe als Ziel, alle menschliche Tätigkeit zielsbewußte Mitarbeit mit Gott, um dem Wirken der Gnade eine möglichst hindernisfreie, bereite Seele darzubieten.

Wenn auch manche Einzelstücke gewiß einer Vertiefung und Vervollkommenung fähig sind — vieles kann übrigens erst im Anschluß an den Text näher im zweiten Band ausgeführt werden — kann man mit Bestimmtheit sagen: erfüllt der zweite Band, wie zu hoffen ist, die Erwartungen, die der erste Band weckt, dann hat jeder Priester, der mit Exerzitien zu tun hat, in diesem Werk (zusammen mit der erwähnten Erklärung des Fundamentes) das wertvollste, ja unentbehrliche Handbuch, in dieser Art überhaupt das einzige in deutscher Sprache.

Wien.

Josef Lachmair S. J.

Einkehr, Vorträge für Einkehrtage, Standesvorträge. Von Stephan Berghoff. Regensburg, Friedrich Pustet. Kart. M. 3.20.

Das Bändchen enthält vier Zyklen zu je vier Vorträgen und je einen Einstimmungsvortrag. Die ersten zwei Zyklen sind für die (verheiratete) Frauenwelt, die letzten zwei für die (verheiratete und unverheiratete) Männerwelt. Unschwer lassen sich die Einkehrtagsvorträge auch zu Standesvorträgen umformen. Der Rezensent hat die Lektüre dieser 20 Vorträge mit kritischer Einstellung begonnen, mit

sich steigerndem Gepacktwerden fortgesetzt und mit ergriffenem Herzen beendet.

Karlstadt a. Main.

P. Kasimir O. M. Cap.

Das neue Laacher Missale Defunctorum. *Missale Defunctorum, editio Lacensis juxta typicam Vaticanam.* Freiburg i. Br., Herder. Prentum M. 15.— et majus.

Maria Laach hat es sich zur Aufgabe gestellt, eine Missale-Ausgabe zu schaffen, die in Druck und Textverteilung, in Bildschmuck und Ausstattung eine würdige sakrale Form für den heiligen Text darstellt. Wir haben das Gesamtwerk im Jahrgang 1934, S. 220, besprochen. Nunmehr liegt uns auch das Missale Defunctorum vor, das in zwei Formaten bei gleichem Umfang und gleichen Preisen abgegeben wird. Kleinfolio (37.5 : 26 cm) und Großquart (35.5 : 24.5 cm). Im selben typographischen Stil sind auch Kanontafeln erschienen, die in Anordnung und Textauswahl sich möglichst nach innerliturgischen Gesichtspunkten gliedern, was ganz besonders in Tafel VI zur Auswirkung kommt. Ausführliche Prospekte mit Druckproben sind beim Verlag Herder in Freiburg i. Br. erhältlich.

Linz a. D. *Josef Huber*, Dozent für Liturgik.

Südostbayerische Heimatstudien. Herausgegeben von *Josef Weber* und *Karl Bourier*. Verlag der Südostbayerischen Heimatstudien, Hirschenhausen, Post Jetzendorf.

In Band 7 dieser wertvollen Schriftenreihe verbreitet sich *Dr Ernst Falkner* über *Wiguleus Hundt und seine Sprache im „Bayrischen Stammenbuch“* (1. Teil, 63 S., 1934, M. 1.50). Der Verfasser orientiert zuerst über das Geschlecht der Hundt und über Wiguleus Hundt und führt dann in das Verständnis des „Bayrischen Stammenbuches“ ein. Riezler stellt dieses Werk, eine Geschichte der bayerischen Adelsgeschlechter, über Hundts „Metropolis Salisburgensis“. Der noch ausständige zweite Teil der gediegenen Arbeit wird ein Beitrag zur Entwicklung der deutschen Sprache des 16. Jahrhunderts sein. Band 10, *Bayerische Familiennamen und Rechtsgeschichte* (127 S., 1934, M. 2.—) von *Dr Ludwig Leiß*, legt aufschlußreich die Zusammenhänge zwischen den Familiennamen und der Rechtsgeschichte dar. Die fünf Abschnitte (Standesnamen, Inhaber von Gut bestimmter Art, Folgen der Rechtsordnung im engeren Sinne, Amtsnamen und der Maier) werfen neues Licht auf viele Namen Süddeutschlands und Österreichs. Das hochinteressante Buch sollte in Lehrerbüchereien Eingang finden. Es enthält fesselnden Stoff für die Schule und für die Heimatvereine. In Band 12 gibt der verdiente Herausgeber der Reihe, Pfarrer *Josef Weber*, eine treffliche *Anleitung zur Abfassung einer Pfarrgeschichte* (1. Teil, 36 S., 1935, M. —.90). Angesichts des regen Interesses für die Heimatkunde und Volksforschung erwachsen gerade für den bodenständigen Seelsorger neue Aufgaben. Mögen viele Mitbrüder nach diesem vorzüglichen Behelf greifen und die schönen Worte vom hohen Werte einer guten Pfarrgeschichte (S. 1) in die Tat umsetzen. Band 14 behandelt die *Lateinischen Berufsbezeichnungen in Pfarrmatrikeln* und sonstigen orts- und familiengeschichtlichen Quellen (32 S., 1935, M. —.80). *Dr Karl Puchner* schreibt zur Geschichte der Pfarrbücher und stellt das einschlägige Schrifttum zusammen. *Dr Josef Clemens Stadler* bespricht den Forscher und das Latein. Die Liste der Berufsbezeichnungen und der Verwandtschaftsbezeichnungen wird allen Matriken- und Familienforschern hoch willkommen sein.